

Von Lagerfeuern und Chillen im Gras

In den Stadtparks werden die Rasenflächen kurzgehalten und bestehen zudem aus relativ trittfesten Sorten. Aber auf bewirtschafteten Wiesen am Schönberg müssen die Wiesen wachsen, damit die Bauern gutes Futter ernten können. Wenn Menschen sich auf diese Wiesen legen, werden die Halme geknickt, richten sich nicht wieder auf und die Bauern haben schlechteres Futter für ihre Tiere. Außerdem wird an Feuerstellen auf Wiesen viel Müll liegen gelassen, es entstehen **kahle Flächen; und die Landwirte haben den Schaden zu tragen**. Fazit: Es fehlen Freiflächen mit Abstand zu Wohnhäusern!



Im dicht bewohnten Quartier Vauban gibt es nur zwei Feuerstellen und einen Pizzaofen mit Holzfeuer: auf dem Rasen vor dem ‚Weidenpalast‘ und in der Grünspanne 2 (bei der Haltestelle Vauban-Mitte). Ein Weinbauer hatte auf dem Schlossberg eine Grillstelle eingerichtet, aber der Platz wurde leider zerstört. Dort wurde buchstäblich der Ast abgesägt, auf dem sie saßen, sprich die Bänke wurden verfeuert.

Von Streuobstwiesen und ‚SammlerInnen‘

Viele Streuobstwiesen sind nicht eingezäunt, trotzdem gibt es Menschen, die sich um sie kümmern, sie pflegen und ernten - als Pächter oder als EigentümerInnen. Aus vielen Äpfeln oder Kirschen wird Saft oder Obstbrand hergestellt. Dafür soll das Obst möglichst lange am Baum hängen bleiben, damit es sein volles Aroma entwickelt. Spaziergänger dürfen **erst ab dem 11. November** liegen gebliebenes Fallobst oder Nüsse einsammeln. In die Bäume zu klettern, ist nicht erlaubt und zudem sehr gefährlich.

Eine Streuobstwiese, die nicht genutzt wird, ist daran zu erkennen, dass sie nicht gemäht wird. Wer sich für eine solche Wiese interessiert, kann sich an die Vereinigung der Landwirte in St. Georgen wenden - über den Bürgerverein (www.bv.stgeorgen.de).



Druck; Lavori Verlag, Freiburg, www.lavori-verlag.de
Quellen: Protokolle des ‚Runden Tisches Schönbergwiesen‘, organisiert 2016/17 von der Quartiersarbeit Vauban, Bericht von der Veranstaltung dazu am 27.09.2017 in *Vauban actuel* 4/17
Texte: R. Schepers; Redaktion/Grafik: A.S. Vollmer, FR 1/18

Ausflugsgebiet Schönberg

Freizeit und Erholung
im Spannungsfeld von
Vogel-Naturschutz und Landwirtschaft



Alfred-Döblin-Platz 1, 79100 Freiburg
E-Mail: info@quartiersarbeit-vauban.de

Der Schönberg ist ein beliebtes Freizeitziel bei Allen, Jung und Alt. Vor allem Familien aus dem Stadtteil Vauban mögen die kurzen Wege ins Grüne. Dieser schöne Berg ist geschützt als gesetzliches Europäisches Vogelschutz- und FFH Gebiet. **Das Faltblatt gibt Hinweise für ein gutes Miteinander aller NutzerInnen.** Wenn diese nur wenig voneinander wissen, kann es passieren, dass sich eine Gruppe über eine andere Gruppe aufregt, weil sie sich ungerecht behandelt oder verdrängt fühlt oder gar finanziell geschädigt wird.



Ohne die Arbeit der Landwirte gäbe es weder vielfältige Kulturlandschaft noch schöne Aussichten bis in die Rheinebene. Ohne Waldbauern und Förster gäbe es kaum Wege durch die Wälder. Und ohne Naturschutzregeln hätten viele Pflanzen und Tiere kaum Überlebenschancen!

Von Wiesen, Weiden und Wegen

Alle Wiesen am Schönberg (überwiegend Vogelschutzgebiet) gehören kleinbäuerlichen Betrieben aus St. Georgen oder Merzhausen; sie werden bewirtschaftet, z.B. um Heu zu machen für die Tierhaltung. Mit der Anzahl der Vauban-BewohnerInnen nahmen auch die „Trampelpfade“ zu. Das führt zu großen Problemen, vor allem auf den Wiesen östlich vom AWO-Seniorenheim, und dem Oberen Zwiegeracker. Vor allem hier werden die Lebensräume für Vögel und Insekten sehr stark und dauerhaft beeinträchtigt.

Warum sind die Wiesen nicht eingezäunt? Im Naturschutzgebiet sind nur leichte Steckzäune, zeitweise, erlaubt. Das ermöglicht z.B. Wildtieren die Wiesen zu überqueren.



Nach dem Regen sind viele Quer-/Trampelpfade über die Wiesen matschig. Die Menschen laufen dann neben den rutschigen Pfaden. Die werden dadurch immer breiter und die Wiesenfläche somit kleiner. Für die Bauern bedeutet das konkrete Einkommenseinbußen. Ein langer ‚Weg‘ kann einen Verlust von zwei Hektar Grünfutter zur Folge haben. Dadurch können dann z.B. ein bis zwei Kühe weniger versorgt werden. Beim ‚Runden Tisch Schönbergwiesen‘ wurde bekannt, dass **ein Weg neben dem AWO-Heim** zwar von der Stadtverwaltung seit Langem geplant ist, aber bisher aus finanziellen Gründen nicht gebaut wurde. Der Antrag des Runden Tisches, Mittel dafür bereitzustellen, wurde vom Garten- und Tiefbauamt 2017 abschlägig beantwortet. In dieser Sache soll nachgehakt werden, denn beim Bau des neuen Stadtteils wurde der Mehrbedarf an Wanderwegen übersehen. Wenn mehr Menschen am Rande einer Natur- und Kulturlandschaft wohnen, sind eben mehr Wege erforderlich...



Von Hundekot und Kälbertod

Die Häufchen freilaufender Hunde sind kaum zu finden und schlecht zu beseitigen. Darum ist es wichtig, dass die Hundebesitzer Ihre Hunde an der Leine führen und die Kothaufen sofort weg machen. Denn auf Äckern und Wiesen machen Hundehaufen Probleme bei der Ernte und Verfütterung von Heu. Wenn Kühe Bestandteile des Kots mitessen, können sie davon krank werden. Das kann speziell für Kälber tödlich enden. Und das ist am Schönberg auch schon passiert, wie ein Landwirt dem ‚Runden Tisch‘ berichtete. Durch solche Ereignisse entsteht verständlicherweise viel Frust.

